

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

**Bettina Hünersdorf/Jonathan Everts/
Rolf Torsten Kramer/Reinhold
Sackmann/Stefanie Schmachtel/
Tanja Sturm**

Bildungs- und Betreuungslandschaften zur Herstellung von Chancengleichheit in peripheren Sozialräumen. Feldtheoretische Forschungs- und Entwicklungsperspektiven (S. 307-323)

mehr auf www.neue-praxis-shop.de

Bettina Hünersdorf/Jonathan Everts/Rolf Torsten Kramer/
Reinhold Sackmann/Stefanie Schmachtel/Tanja Sturm

Bildungs- und Betreuungslandschaften zur Herstellung von Chancengleichheit in peripheren Sozialräumen

Feldtheoretische Forschungs- und Entwicklungsperspektiven

1 Einleitung

Die Entwicklung von (trans-)lokalen Bildungs- und Betreuungslandschaften stellt, angeschoben durch die PISA-Befunde von 2000, seit etwa zwei Dekaden einen wichtigen bildungsreformerischen Baustein zur Reduzierung sozialer Benachteiligung dar, der sich auch international, z.B. unter dem Begriff der »area-based initiatives« (ABIs), beobachten lässt (vgl. Kerr/Dyson, 2017). Nachdem im deutschsprachigen Raum das Thema diskursiv etwas in den Hintergrund getreten ist, sich aber zugleich in Form des kommunalen Bildungsmanagements institutionalisiert hat (vgl. Sendzik, 2020; Niedlich, 2020), beflügelte das »Recht zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter« (Ganztagsförderungsgesetz), das in § 24 SGB VIII verankert wird und bis 2026 stufenweise umgesetzt werden soll, den wissenschaftlichen und fachlichen Diskurs erneut. Dieser Ausbau wird mit dem Hinweis legitimiert, dass es mit der Ganztagsförderung nicht »nur« um die Sicherstellung der Betreuung der Kinder ginge, sondern darüber hinaus Qualitätsansprüche mit dem Ausbau formuliert werden, die sich auf die schulische und gesellschaftliche Teilhabe von Kindern beziehen, um einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten¹.

Dabei hat sich das kommunale Bildungsmanagement – maßgeblich befördert durch die seit Ende der 2000er vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bundesweit aufgelten Programme »Lernen vor Ort« (2009-2014), »Bildung integriert« (2015-2021) und nun »Bildungskommune« (2021-2027) wie auch die Transferagenturen/-initiative als übergreifende Beratungsinstanz (ab 2014) – zunehmend als strategisches kommunales Handlungsfeld herausgebildet. Dieses wird von den Kommunen mit eigenen strategischen Interessen versehen und an die örtlichen Bedingungen angepasst, rekontextualisiert und bespielt. Darüber gewinnt die Kommune einen zunehmend großen Einfluss in der Hervorbringung der »Infrastrukturen von »betreuter Kindheit«« (Eßer et al., 2022) auf lokaler Ebene, welche in eine wohlfahrtsstaatliche Transformation eingebettet ist. Um diese Mechanismen in der Herstellung von Bildungs- und Betreuungslandschaften in

Bildungsreformerischer Baustein zur Reduzierung sozialer Benachteiligung

mehr auf www.neue-praxis-shop.de

¹ Diese soll in einer (trans-)lokalen Bildungs- und Betreuungslandschaft verwirklicht werden, »d.h. in einem kleinräumig definierte[m] Konglomerat aus Akteuren verschiedenster Couleur [...], die verzahnt, vernetzt und miteinander abgestimmt ein Gesamtsystem dessen zu institutionalisieren versuchen, was man im weitesten Sinne als Bildung bezeichnet« (Mattern/Lindner, 2015: 81). (Trans-)lokale Bildungs- und Betreuungslandschaften können als ein »fuzzy-concept« (Markusen, 2003: 702; Stolz, 2017), d.h. als ein vages Konzept verstanden werden, das je nach Gebrauch anders gewendet wird und keine feste Bedeutung hat (vgl. Berse, 2011: 39).